Etwas zum Schmunzeln und zum Nachdenken

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **GZ in Kontakt : Gehörlosenzeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **84 (1990)**

Heft 19

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Standpunkt

Vom Tag der Gehörlosen, über den hier nicht berichtet wird

Dass der Tag der Gehörlosen seinen festen Platz am letzten Samstag des Monats September gefunden hat, weiss man inzwischen. Bekannt war auch, dass er dieses Jahr in Freiburg stattfinden würde. Viel mehr aber war bis vor kurzer Zeit nicht in Erfahrung zu bringen. Die Informationen kamen buchstäblich im letzten Moment.
Unterlagen zum Tag der Gehörlosen erhielt auch mein Mann – von einem führenden SGB-Mitglied mit der Bemerkung: «Dies ist nicht für die Gehörlosen-Zeitung». Mein Mann wird nach Freiburg reisen. Privat, nicht als GZ-Redaktorinnengatte. Und ich – können die Mächtigen vom SGB mich hindern, ebenfalls den Tag der Gehörlosen zu besuchen und anschliessend in der GZ einen Bericht zu verfassen?
Ich lasse es aber nicht darauf ankommen. Just an diesem Tag werde ich mit meinen Kindern, die innerhalb kurzer Zeit acht und vier Jahre alt werden, und ihren vielen Kamerädlein ein schönes Geburtstagsfest machen. Das war versprochen, und die Enttäuschung wäre gross, wenn da etwas geändert würde. Der SGB kann also aufatmen.
Eben. Genau hier liegt der Hase begraben. Mir sind durch familiäre Pflichten die Hände gebunden, und die anderen (wenigen) GZ-Mitarbeiter bringen zwar sehr gute, auch für Gehörlose interessante Artikel, aber keine speziell gehörlosenspezifische Themen. So steht in der GZ bisweilen nicht so viel über Aktivitäten aus der Gehörlosenwelt zu lesen, wie eigentlich wünschenswert wäre.
Zurück zum Tag der Gehörlosen. Viele GZ-Leser haben auch die SGB-Nachrichten abonniert. Dort wird sicher in absehbarer Zeit ein Bericht über die Ereignisse in Freiburg erscheinen. Und für alle anderen, welche die SGBN nicht haben, hier ein Trost: Am Tag der Gehörlosen spielt sich jedes Jahr so ungefähr das gleiche ab, nur die Örtlichkeit wechselt.

Regine Kober

Etwas zum Schmunzeln und zum Nachdenken

Fabeln – was ist das? Das sind kleine Geschichten über Tiere. In einer Fabel können Tiere reden und handeln wie Menschen. Der berühmteste Fabeldichter hiess Äsop. Er lebte vor 2600 Jahren in Griechenland. Wenn wir gut aufpassen, merken wir, was Äsop mit seinen Fabeln sagen will.

Der Fuchs und die Krähe

Eine Krähe sass auf einem Baum. Sie hatte gerade ein Stückchen Käse gestohlen und wollte es auffressen. Da kam der Fuchs. Er sah die Krähe mit dem Käse und dachte: «Das ist ein Leckerbissen! Wie kann ich der Krähe nur den Käse wegnehmen? Ich kann doch nicht einfach auf den Baum klettern.» Da fiel ihm etwas ein. Er stellte sich unter den Baum und begann ein Gespräch: «Guten Tag, Frau Krähe! Ich freue mich, Sie kennenzulernen! Viele Waldbewohner haben mir von Ihrer wunderbaren Stimme erzählt. Sie sind eine grosse Künsterlin! Bitte, singen Sie doch ein kleines Lied für mich!» Die Krähe hörte zu und freute sich. «Ja, ich habe wirklich eine schöne Stimme!» dachte sie. «Der Fuchs ist so freundlich zu mir, ich werde seinen Wunsch erfüllen!» Sie öffnete den Schnabel und krächzte: «Kraah, kraah». Dabei fiel ihr der Käse aus dem Schnabel. Der Fuchs fing den Käse auf und verschlang ihn. «Vielen Dank, Frau Krähe!» rief er. «Wenn Ihnen wieder einmal jemand etwas Schönes sagt, dann überlegen Sie erst, ob es auch wahr ist. Vielleicht tut er es nur, weil er von Ihnen etwas haben möchte.» Dann ging der Fuchs davon. Die Krähe aber blieb nachdenklich auf dem Baum sitzen.

Die Geschichte vom Esel

Es war einmal ein Esel. Der trug jeden Tag schwere Säcke zum Markt in die Stadt. Es war ein weiter Weg bis zur Stadt. Oft stöhnte der Esel, weil er so schwer tragen musste. Aber manchmal waren die Säcke nicht so schwer, dann war der Esel froh.
Eines Tages musste der arme Esel wieder schwer tragen. Sein Herr hatte ihm besonders schwere Säcke mit Salz aufgeladen. Es war Sommer und die Sonne schien heiss. Der Esel hatte Durst und keine Kraft mehr. Aber sein Herr trieb ihn immer weiter.
Sie kamen an einen Fluss. Der Esel wollte trinken. Aber sein Herr trieb ihn über die Brücke. Der Esel war müde und stolperte. Dabei fiel er in den Fluss. Auch die Salzsäcke fielen mit hinein. Der Esel kletterte aus dem Wasser. Da merkte er, dass die Säcke jetzt viel leichter waren. Das Salz hatte sich im Wasser aufgelöst. «Das will ich mir merken!» dachte der Esel.
Einige Tage später musste der Esel wieder zum Markt. Der Herr hatte dem Esel Säcke mit Schwämmen aufgeladen. Die Säcke waren leicht. Aber der Esel wollte überhaupt nichts tragen. Als er am Fluss ankam, stürzte er sich ins Wasser. «Dann werde ich es noch leichter haben!» dachte er. Aber die Schwämme saugten das Wasser auf und wurden immer schwerer. Der Esel wäre beinahe ertrunken. Er musste sich sehr anstrengen, um wieder aus dem Fluss zu klettern. Dann musste er noch die schweren Säcke den weiten Weg zum Markt tragen.
Auch manche Menschen denken, sie können sich eine leichte Arbeit noch leichter machen. Aber oft müssen sie sehen, dass sie danach mehr Arbeit haben als vorher.

Freie Mitarbeiter – meldet Euch!

(GZ) Es gibt Wochen, da ist überhaupt nichts los in den Vereinen und Verbänden. Da hätte man auch als freier Mitarbeiter unserer GZ die Gelegenheit, nachzudenken, zu recherchieren und selbst ein Thema anzureissen.
Dann gibt es aber auch Wochen, da ist der Teufel los: Wenn nämlich sämtliche Vereine und Verbände sich gegen uns arme Redaktoren verschworen haben und ihre Veranstaltungen, Jubiläen, Spatenstiche, Einweihungen, Versammlungen und was dergleichen mehr alle in dieselbe Zeit packen müssen. Der langen Klage kurzer Sinn: Freie Mitarbeiter sind gesucht, Mitarbeiterinnen natürlich ebenso, die fähig und bereit sind, periodische Berichterstattungen zu übernehmen. Aber auch solche, die sich selbständig auf Recherche-Tour begeben wollen sind uns willkommen.
Wenn Sie mit der geschriebenen Sprache umgehen können und keine Scheu vor Informationsbeschaffungen hegen, dann melden Sie sich auf unserer Redaktion an der Obstgartenstrasse 66 in 8105 Regensdorf – am besten gleich noch heute. Sie wissen ja, es gibt viel zu tun . . .

Impressum Gehörlosen-Zeitung

Erscheint je am 1. und 15. des Monats (Am 1. Juli/August je als Doppelnummer)

Herausgeber:
Schweiz. Verband für das Gehörlosenwesen (SVG), Zentralsekretariat
Feldeggstrasse 71, 8032 Zürich
Telefon 01 383 05 83

Redaktionsadresse:
Gehörlosen-Zeitung
Obstgartenstrasse 66
8105 Regensdorf
Schreibtelefon 01 840 19 83
Telefax 01 840 59 25
(24-Std.-Betrieb)

Redaktoren:
Regine Kober

Redaktionelle Mitarbeiter:
Inge Blatter, Paul Egger, Ursula Stöckli, Linda Sulindro

Druck und Spedition:
THUR DRUCK AG Frauenfeld

Verwaltung, Abonnemente, Adressänderungen:
THUR DRUCK AG Frauenfeld
Abonnementsverwaltung
Zürcherstrasse 179
8500 Frauenfeld
Telefon 054 21 18 45

Redaktionsschluss für die Nummer 21. (1. Nov.): 12. Oktober